

Erfolgreicher Einstieg in die Berufswelt

Die Schule Obfelden-Ottenbach macht gute Erfahrungen mit einem mehrteiligen Programm für Sekundarschülerinnen und -schüler zur beruflichen Integration. Nebst der Vorbereitung im Internet und in den regionalen Informationszentren bereiten erfahrene Berufsleute die Jugendlichen auf den Einstieg in die Berufswelt vor.

Die Platzierung von Jugendlichen nach der Volksschule ist in wirtschaftlich schwierigem Umfeld bekanntlich nicht einfach. Insbesondere Sekundarschüler Niveau B oder C und Ausländer haben es äusserst schwer, eine Lehrstelle zu finden. Die Sekundarschule Obfelden-Ottenbach (Kanton Zürich) hat ein Konzept entwickelt, wodurch während sieben Jahren 98 bis 100% der rund 70 Schulabgängerinnen und -abgänger erfolgreich platziert werden konnten.

Peter Leemann

Das im nachfolgenden Erfahrungsbericht erläuterte Konzept eignet sich gut zur Nachahmung, ist doch die erfolgreiche Platzierung sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für Lehrpersonen ein befriedigendes Finale nach dreijähriger Zusammenarbeit.

Das Berufswahlprogramm ist Grundlage

Dass im achten und neunten Schuljahr die Jugendlichen im Klassenverband und individuell mit der Berufswahl im Unterricht konfrontiert werden, auch unter Einbezug regionaler Informationszentren, ist nicht ganz aussergewöhnlich. In Kombination mit der Information über Berufsbilder und Web-Applikationen, die das Lehrstellenangebot kantonale und nach Branchen spiegeln, gehört dies heute zum Standardprogramm fortschrittlicher Sekundarschulen.

Zu den Basics gehören auch der Besuch von Informationsveranstaltungen, Absolvierung von Schnupperlehren, inklusive Auswertung der Erfahrungen sowie das Verfassen von Bewerbungsschreiben nach heutigen Standards. Die Sekundarschule Obfelden-Ottenbach unterstützt den Besuch von Informationsveranstaltungen und begleitet aktiv den Bewerbungsprozess. Namentlich die Betreuung der B- und C-Stufen ist eine besondere Herausforderung. Jugendliche, die besonders schwer zu vermitteln sind, werden in der Berufsfindung mit vier Lektionen pro Woche von einer Fachperson intensiv begleitet.



Archivbild: Roger Wehrli

Breit angelegte Vorbereitung auf den Berufseinstieg erhöht die Chancen, am richtigen Platz zu landen.

Einbezug wirtschaftlicher Kader

Seit einigen Jahren pflegen Lehrpersonen bewusst den Kontakt mit Kaderleuten verschiedener Firmen aus der Region. Beispielsweise mit einer Passivmitgliedschaft im örtlichen Gewerbeverein oder

mit dem Besuch von zwei bis drei Veranstaltungen einer wirtschaftlichen Gruppierung kann die Lehrperson eine vorteilhafte Nähe zu Lehrstellenanbietern schaffen und über die Jahre vertiefen. Aus diesen Kreisen rekrutiert die Sekun-

darschule Obfelden-Ottenbach kompetente Berufsleute und Personalverantwortliche für so genannte Berufswahlsymposien, indem sie diese persönlich dazu einlädt. Diese Personen informieren die Jugendlichen direkt und klar, welche Zeugnisnoten und Kompetenzen eine Firma erwartet. Für diese Berufswahlsymposien werden frühzeitig für alle Beteiligten ein genaues Tagesprogramm und ein Leitfaden für die Gruppenarbeiten erstellt.

Training mit kompetenten Praktikern

Ende des achten Schuljahres finden mit diesen externen Berufsleuten aus verschiedenen Branchen Workshops statt. Die Schülerinnen und Schüler besprechen mit ihnen ihre Bewerbungsdossiers, üben Vorstellungsgespräche, erfahren aktuelle Anforderungsprofile und werden über den Stellenmarkt informiert. Die Unterstützung hilft insbesondere auch Schülerinnen mit weniger guten Zeugnisnoten sowie fremdsprachigen Jugendlichen, sich bestmöglich im Stellenmarkt zu präsentieren.

Begegnung mit ehemaligen Schülern

Im neunten Schuljahr wird eine Begegnung mit ehemaligen Sekundarschülerinnen und -schülern organisiert. Die Lernenden berichten ungeschminkt aus ihrem Lehralltag in einer Sprache, die unsere Jugendlichen verstehen, und sie können One-to-one Fragen stellen. Diese Begegnungsanlässe finden abends statt und werden von einem Berufsschullehrer und einer Fachperson der Beratungsstelle für Lernende begleitet.

Erfolg für alle Beteiligten

Dieser lange Berufswahlprozess bewirkt bei den Sekundarschülern eine spürbare Ernsthaftigkeit und Disziplinierung. Für die Lehrpersonen ist diese Begleitung während zwei Jahren eine sehr intensive, aber auch interessante Zeit. Die Umfrage betreffend die Schulzufriedenheit zeigt, dass Eltern wie Jugendliche diese Berufswahlunterstützung sehr schätzen. So führt das Konzept der Sekundarschule Obfelden-Ottenbach im Endeffekt zu einer klassischen Win-win-Situation.

Weiter im Netz

www.sek-obfelden.ch

Der Autor

Peter Leemann ist Redaktor der Lokalzeitung «impuls» in Obfelden.

Mit einer Passivmitgliedschaft im örtlichen Gewerbeverein oder mit dem Besuch von zwei bis drei Veranstaltungen einer wirtschaftlichen Gruppierung kann die Lehrperson eine vorteilhafte Nähe zu Lehrstellenanbietern schaffen und über die Jahre vertiefen.

Stimmen von Schülerinnen und Schülern zu den Symposien

Simuliert

«Am Morgen um 8.20 Uhr trafen sich die Lehrmeister, Lehrer, Schülerinnen und Schüler im Singsaal. Dort erhielten wir zuerst Informationen zu Themen wie: Bewerbungsdossier, Vorstellungsgespräche (Auftreten, Haltung, Sprache, Kleidung usw.) und Eignungstests. Nach dieser Einleitung wurden wir – je nach Berufswunsch – in Gruppen aufgeteilt, in denen wir Vorstellungsgespräche simulierten. Es war ein gelungener, informationsreicher Morgen. Wir haben viel gelernt und sind nun bestens für die Lehrstellensuche gewappnet.»

Annina Guthauser

Weitergeholfen

«Ich fand es spannend und toll. Die Informationen über das Bewerbungsgespräch haben mir weitergeholfen. Beim Vorstellungsgespräch konnte ich mir Fragen aufschreiben, die unerwartet gestellt werden könnten.»

Nico Gerwig

Informiert

«Nach einer kurzen Ansage von Herrn Küng stellten sich die einzelnen Ausbilderinnen und Ausbilder vor. Die einen kamen aus dem Gesundheitsbereich, andere aus dem kaufmännischen und wieder andere aus dem technischen Bereich. Herr Küttel (Berufe Zug) hielt einen kurzen Vortrag darüber, was bei einer Berufswahl wichtig ist: von der Berufswahl selber über das Bewerbungsdossier bis zu den Grundlagentests.

Als er fertig war, wurden wir in Gruppen aufgeteilt. Ich war in der Gruppe von Frau Ebner (Hawa, Mettmenstetten). Nun wurden zwei Jugendliche für das Bewerbungsgespräch ausgelost, bei uns waren Sandro und Pascal die Glücklichen. Frau Ebner führte das Gespräch so, wie sie es immer mache: Sie stellt sich vor, anschliessend stellt sich die Bewerberin/der Bewerber vor, und schliesslich folgen Fragen zur Familie, zum sozialen Verhalten, zu Hobbys, Schnupperlehren und Motivation für den Beruf. Nach dem zweiten Gespräch erläuterte sie kurz, was in das Bewerbungsdossier gehört: Lebenslauf, Bewerbungsbrief, Motivations schreiben, Zeugnisse, Ergebnisse der Grundlagentests und Titelbild. Auf keinen Fall dürfe man im Bewerbungsbrief Empfänger, Anrede und Unterschrift vergessen. Wir haben an diesem Morgen sehr viele wichtige Informationen bekommen und können diese bei unserer Berufswahl gut gebrauchen.»

Patrick Bächli